

Vorbemerkung

»Die vorige Woche setz' ich mich hin und schreibe, teils aus Unsinn, teils weil ich platterdings Geld haben muß, ein anonym herauszugebendes, von Zoten wimmelndes Danksagungsschreiben an die Lola Montez.«¹ Wie Friedrich Engels im Jahr 1847 seinem Freund Karl Marx in einem Brief mitteilte, konnte der Impuls, Geld zu verdienen, Grund für eine publizistische Beschäftigung mit Lola Montez sein.

1955, gut 100 Jahre später, werden wieder Geschäfte mit Lola Montez gemacht, dieses Mal ist es eine Handvoll Hasardeure und Geldwäscher aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz, die den Regisseur Max Ophüls ins Feuer schicken. Mit dem Konfektionsstar Martine Carol in der Hauptrolle, in CinemaScope, Eastmancolor und dem bislang üppigsten Budget für die Produktion eines Spielfilms in Europa soll er es richten. Die schlüpfrige Sittengeschichte einer Kurtisanenkarriere als Nummernrevue in einem Zirkus wird erwartet. Ophüls liefert anderes und mehr: ein Pamphlet gegen totales Entertainment, Voyeurismus und Schadenfreude. Die Produzenten von *Lola Montez* rächen sich und zertrümmern den Film.

Ophüls war Filmregisseur seit 1931. Erst mit dem Tonfilm wurde das Kino für ihn interessant. Seine Erfahrungen als Redakteur und Autor beim Radio begünstigten es, seine Erfahrungen beim Theater schadeten ihm nicht dabei, von Anfang an ein »filmischer« Filmregisseur zu sein. Knapp drei Jahre hatte Ophüls Zeit, sich im deutschen Kino zu etablieren, bevor das Exil seine Optionen begrenzen sollte. Mit *Liebeleï* (D 1933) als Referenzfilm brachte er zumal in Frankreich zwischen 1933 und 1940 eine sehr ertragreiche Produktion von zehn Spielfilmen (plus zwei Kurzfilmen) zustande, allerdings den Unwägbarkeiten einer krisengeschüttelten französischen Filmindustrie unterworfen. Unter extrem unvertrauten Bedingungen litt Ophüls im US-Exil. Nach fünf Jahren Erwerbslosigkeit gelang es ihm in Hollywood erst von 1946 bis 1949, vier Filme – immerhin – zu drehen. 1949 zurück in Frankreich, inszenierte Ophüls drei Filme, die ihn weltberühmt machten; schließlich folgte sein letzter Film: *Lola Montès/Lola Montez* (F/BRD 1955).

Die durch das Exil strukturierte Karriere von Ophüls gibt eine Gliederung vor, gegen die jede andere konstruiert aussieht. Mithin erscheint es sinnvoll, seine Filme den Abschnitten seines Emigrantenslebens zuzuordnen und auf vier Texte zu verteilen.

Ronny Loewy
Frankfurt am Main, im November 2011

¹ Friedrich Engels an Karl Marx, 9.3.1847, in: Karl Marx, Friedrich Engels, *Werke*, Bd. 27, Berlin/Ost 1965, S. 77